

der Enns. Absalons Sohn, Hans Christof Ridler, der am 23. Oktober 1596 von Kaiser Rudolf II. mit „Sitz, Hof und Tafern zu Pfongau“ belehnt worden war, erwirkte am 24. Mai 1601 den lehensherrlichen Verkaufskonsens. Aber erst am 29. März 1610 wurde der Verkauf an Abraham Grafen Uiberacker um die Summe von 5600 fl. vollzogen. Seitdem war Pfongau im Besitze dieses Grafenhauses. Im Jahre 1873 verkaufte Graf Uiberacker das Gut an Johann Zauner und Johann Haller. Seit 1880 ist Besitzerin Frau Juliana Zauner.

Beschreibung.

Beschreibung: Rechteckiger, einstöckiger Bau, verputzt und weiß gefärbelt. S. Rundbogige Tür in Verputzrahmung, am Schlußstein stukkierete Maske. Daneben je vier Fenster. Im Oberstock neun Fenster in Verputzrahmen. — O. und W. Je fünf Fenster. — N. Je neun Fenster. — Über hölzernem Hohlkehlgesims Schindelmansardendach. Anfang des XVIII. Jhs.

Im I. Stock zwei Zimmer mit schönen Deckenstukkaturen. Im ersten in der Mitte des Plafonds das Uiberacker-Wappen in breitem Rahmen von schönem Band- und Gitterwerk, hellgrün auf weißem Grunde. Um 1730. Alte Wandbemalung um 1750. Schöner weißglasierter Kachelofen mit reichem Rocailleschmuck; um 1760 (Fig. 111).

Fig. 111.

Im Nebenzimmer in der Mitte ein Deckengemälde, die Auffindung des Mosesknaben. Die übrigen Flächen des Plafonds reich verziert mit Band- und Gitterwerk (um 1730). An den Wänden drei Wandgemälde mit Szenen aus der Geschichte der Diana und des Endymion, in gemalten Rocailrahmen. Diese vier ziemlich mittelmäßigen Gemälde dürften von Josef Beer sein, wie wir aus einem Attest des Grafen Wolf Anton Uiberacker schließen:

Dass Joseph Beer, bgl. Mahler von Strasswalhen, allbereith durch einige Jahre bey mir verfertigte Mahlerkunst wie auch Fassung, dann auch bey anerst in Fresco gemahlenen Tafelzimmer alle Contento geleistet, wirdet selben auf sein geziementes Ansuchen . . . verifiziert.

Salzburg, 6. November 1770.

Wolf Anton Graf Uiberacker.

(Konsistorialarchiv Hallein, Stadtpfarrkirche.)

Die Türen sind mit Bandwerk bemalt (um 1730). Neben dem ehemaligen Schloß altes einstöckiges Gasthaus mit Schindelzelddach über breitem Hohlkehlgesims.



Fig. 111 Ehem. Schloß Pfongau, Kachelofen um 1760 (S. 116)

Schloß Seeburg

Archivalien: Landesregierungsarchiv (Lehenakten Nr. 126).

Literatur: HÜBNER, Flachland 196. — PILLWEIN, Salzachkreis 266. — SÜSS, Mittelalterliche Burgen und Schlösser, in Jahresbericht des Museums 1853, S. 86.

Alte Ansicht: Gemälde aus der Mitte des XVIII. Jhs. im Schlosse (Fig. 117).

Nach HÜBNER wie die nahe Ortschaft im Volksmunde Seewalhen genannt. Gerboto und Reginboto von Sewalhen begegnen um 1150 in St. Peters Traditionen (HAUTHALER, Salzburg U.-B. 1, 434 und 442). Höchstwahrscheinlich aber waren diese keine Edlen, so daß die Vermutung PILLWEINS, Seeburg sei die Stammburg der Herren von Seekirchen gewesen, die im XII. Jh. oft erscheinen (cf. MEILLER, RAS passim),